CVP

Einladung zum Parteitag

Donnerstag, 28. August, 20.00 Uhr, Stiftung Behindertenbetriebe (SBU), Schattdorf

Traktanden

1. Eröffnung durch Co-Präsidentin Frieda Steffen
2. Vorstellen der Informationsplattform Politcast durch Florian Arnold
3. Informationen aus dem Regierungsrat
4. Wahl des Abstimmungsbüros
5. **Eidgenössische Volksabstimmung vom 28. September**

5.1 Volksinitiative «Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes»
– Information durch Landrat Paul Jans, Erstfeld

5.2 Volksinitiative «Für eine öffentliche Krankenkasse»
– Information durch Parteivorstand

6. **Kantonale Volksabstimmung vom 28. September**

6.1 Volksinitiative «Für eine öffentliche Krankenkasse»
– Information durch Parteivorstand

6.2 Änderung des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich zwischen dem Kanton und den Gemeinden
– Information durch Regierungsrat Beat Jörg

6.3 Kreditbeschluss für die Planung des Um- und Neubaus des Kantonsspitals Uri
– Information durch Regierungsrätin Heidi Z'graggen

7. **Wahlen**
8. **Verschiedenes, Schlusswort**

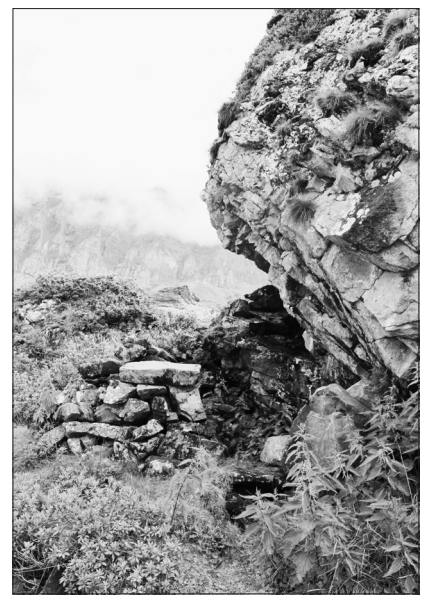
Der Parteitag ist öffentlich. Stimmberechtigt sind die in einer Ortspartei, einer Gruppierung der CVP oder direkt bei der Kantonalpartei eingeschriebenen Mitglieder.

Archäologen werden auf Urner Alp fündig

Blackenalp | Erfolgreiche Forschungswoche

Gleich mehrere neue Wüstungen entdeckten die Archäologen im Rahmen der Forschungsarbeit auf der Blackenalp. Nun folgen weitere wissenschaftliche Abklärungen der Funde.

Ein ehemaliges Alpzentrum mit mehreren Gebäuderuinen, das bei den Forschungsarbeiten entdeckt wurde. FOTOS: ZVG



Eine ehemalige Schutzhütte auf dem Blackenboden.

Im Rahmen der umfangreichen Prospektionskampagnen der letzten Jahre konnten entlang der gängigen Urner Wanderwege und Saumpfade stets zahlreiche Wüstungen – Ruinen ehemaliger Alpgebäude – dokumentiert werden. Anders auf Surenen, das entlang des populären Passwegs weitgehend fundleer ist: Einerseits existiert der heutige Hauptweg über die Fürenalp erst seit der Einrichtung der Luftseilbahn, andererseits stellen Rinderalpen die Ausnahme in der Urner Alpwirtschaft dar. Diese Lücke galt es im Rahmen der diesjährigen Sommerforschungskampagne zu schliessen.

26 Siedlungsplätze entdeckt

Das Archäologenteam um Marion Sauter und Urs Leuzinger durchstreifte daher eine Woche lang das weitläufige Gelände – ausgehend vom Basislager auf der Blackenalp, unterstützt durch wertvolle Hinweise des «Blackenälplers» Kari Muheim. Fündig wurden die Experten in recht abgelegenen Arealen: im hinteren Bereich des Blackenbodens, auf Gritschen, Butzen und der Hermisalp, sowie Uf den Seewen. Dafür überzeugten die Fundstellen – insgesamt 26 Siedlungsplätze – umso mehr. Auf dem Blackenboden konnte der bislang umfangreichste ehemalige alpwirtschaftliche Betrieb dokumentiert werden: die Grundmauern eines grossen Gebäudes mit mehreren angrenzenden Lagerräumen, zusammengefasst in einem eingetieften Hof. Dazu ein grosser Pferch und weitere kleinere Hütten eventuell älteren Datums. Die Fundstelle scheint frühneuzeitlich zu sein. Der alpwirtschaftliche Betrieb wurde wahrscheinlich mit der Einführung der Rinderalpung im 18. Jahrhundert aufgelöst und damit dem Zerfall preisgegeben: Ein nutzungsbedingter Strukturwandel, der offensichtlich eine Zentralisierung der Alpwirtschaft auf Blacken nach sich zog.

Kleines Schutzhüttli

Etwas weiter oben am Hang liegen im Schutz eines Felsblocks zwei weitere Alphüttenruinen, deren grossformatige Mauersteine und starke Einsedimentierung auf eine mittelalterliche Entstehungszeit hinweisen. In Sichtweite liegt eine weitere verstürzte Anlage mit Pferch und ein kleines Schutzhüttli, gedeckt von einem vorkragenden Felsblock. Auf Gritschen konnte schliesslich ein sogenannter «Abri sous bloc» inventarisiert werden, eine fast höhlenartige Schutzraumsituation unter einem weit überhängenden Felsen. Der Boden des «Abris» ist eingetieft und terrassiert, einzelne Bereiche mit Trockenmauerwerk abgeteilt. Somit ist allein auf dem Blackenboden das gesamte typologische Spektrum historischer Alp- und Schutzhütten vorhanden – ausser Kühlkellern «Nidlern», was jedoch angesichts der zahlreichen Bergbachläufe, die den Blackenboden durchziehen, nicht existenziell erscheint. Trotz schlechten Wetters liessen es sich am Samstag, 9. August, einige Interessierte – darunter auch vier amerikanische Touristen – nicht nehmen, die Grabungsstellen zu besuchen.

Proben werden untersucht

In mehreren inventarisierten Grundrissen konnten im Rahmen von kleinen Sondierungen im Boden Holzkohlefragmente geborgen werden, die in den nächsten Wochen im Institut für Ionenstrahlphysik an der ETH Zürich datiert werden und damit die Ruinen zeitlich einordnen. Bleibt die Frage, warum dieses ehemalige Alpzentrum zwischen dem hinteren Blackenboden und Gritschen so weit abseits des heutigen Passwegs liegt? Wie wurden die Gebäude einst erschlossen?
Auf der aktuellen Wanderkarte ist ein Wegfragment von Uf den Seewen, einem äusserst günstigen Rastplatz, in Richtung Gritschen verzeichnet. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um den Überrest des einzigen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Surenenpasswegs, in jedem Fall jedoch um einen ehemals stark frequentierten Alternativweg zur heutigen Passroute.

Eine Gruppe von Besuchern, die Marion Sauter (ganz rechts) an der Blackenalpkapelle begrüssen konnte.

Fünf Jahre geforscht

Die fünfjährigen Forschungsarbeiten zur alpinen Archäologie von Marion Sauter konnten nach der erfolgreichen Grabung auf dem Attinghauser Geissrüggen 2013 nun auf der Blackenalp abgeschlossen werden – unterstützt vom Kanton Uri, in diesem Jahr zusätzlich von der Korporation Uri und der Surenenhirtekommission. Die Archäologen werden die Ergebnisse der Sommerforschung in den kommenden Monaten aufbereiten. Geplant ist eine umfassende Abschlusspublikation: ein Buch über die Archäologie und Geschichte entlang des Attinghauser Surenenpasswegs. (e)

Urner Wochenblatt

Die grösste Urner Zeitung, gegründet 1876

Printauflage: 9'703 (WEMF 2013),
E-Paper: 110 (Selbstdeklaration)

Redaktion

Gitschenstrasse 9
6460 Altdorf
Telefon 041 874 16 77
Fax 041 874 16 70
mail@urnerwochenblatt.ch
www.urnerwochenblatt.ch

Markus Arnold (Chefredaktor) (ma)
Stefan Arnold (Stv. Chefredaktor) (sa)
Ralph Aschwanden (raa)
Martina Tresch-Regli (mr)
Carmen Epp (eca)
Doris Marty (dmy)
Mathias Fürst (füm)

Druck und Verlag

Gisler Druck AG
Gitschenstrasse 9
6460 Altdorf
Telefon 041 874 16 16
Fax 041 874 16 32
mail@gislerdruck.ch

Inseratenannahme

Gisler Inserateservice, Gisler Druck AG,
Gitschenstrasse 9, 6460 Altdorf
Telefon 041 874 16 66, Fax 041 874 16 60
mail@inserateservice.ch

UW-Abonnement

Print: jährlich Fr. 203.–, halbjährlich Fr. 107.–; **E-Paper:** jährlich Fr. 159.–; **Print-/E-Paper-Kombi:** jährlich Fr. 261.–; **Print beim Verlag abgeholt:** jährlich Fr. 189.–; **Print Einzelverkauf:** Fr. 2.20; **Aboservice:** Tel. 041 874 16 16, abo@gislerdruck.ch

Streit zweier Geschäftspartner

Obergericht | Lagerung von Daten und Wertgegenständen

Im Kampf um einen grossen Kunden sind sich zwei Urner Firmen in die Haare geraten. Das Obergericht musste nun den Fall erstmals behandeln. Die Hauptklage steht noch aus.

Ralph Aschwanden

Die Ausgangslage: Ein Urner Unternehmen – die Datenlager AG* – besitzt Lagerräumlichkeiten und nutzt diese zur Speicherung von hochsensiblen Daten. Eine zweite Firma – Metalllager AG* – mietet sich 2007 in die Räumlichkeiten ein. Die Datenlager AG lagert nun dort in ihrem Auftrag Wertgegenstände ihrer Kunden. Ein Vertrag regelt die Details der Zusammenarbeit der beiden Unternehmen. Das Verhältnis zwischen den beiden Firmen ist gut. So gut, dass der Verwaltungsratspräsident der Datenlager AG gar im Verwaltungsrat der Metalllager AG sitzt und Aktionär der Firma ist.

Günstigeres Angebot

Nun aber kam es offensichtlich zum Bruch. Der Grund: Die Datenlager AG machte einem Kunden der Metalllager AG ein deutlich günstigeres Angebot für Lagerdienstleistungen. Der Verwaltungsratspräsident der Datenlager AG hatte sich bereits 2013 aus dem Verwaltungsrat der Metalllager AG zurückgezogen. Nun soll er zur Abwerbung des Grosskunden vertrauliches Wissen genutzt haben, das er aus der Zusammenarbeit gewonnen hatte. Die Metalllager AG hatte deshalb im Juni eine superprovisorische Verfügung erwirkt, die es der Datenlager AG verbietet, mit irgendwelchen Kunden der Metalllager AG Kontakt aufzunehmen sowie ihnen Lagerdienstleistungen anzubieten. Der Vorwurf: Die Datenlager AG habe gegen den Zusammenarbeitsvertrag verstossen und unlauter gearbeitet. Die Streitsumme liegt bei mehreren Zehntausend Franken.

Verfügung bleibt gültig

Das Obergericht bestätigte nur zumindest teilweise die superprovisorische Verfügung. Somit darf die Datenlager AG bis auf Weiteres keinen Kontakt mit Kunden der Metalllager AG aufnehmen, um Angebote für Lagerdienstleistungen zu unterbreiten. Es sei als wahrscheinlich zu erachten, dass die Datenlager AG Geschäftsgeheimnisse der Metalllager AG zu ihrem Vorteil genutzt habe, so das Obergericht. Das Verhalten erscheine zudem – angesichts des Zusammenarbeitsvertrags – treuwidrig. Allerdings habe die Datenlager AG nicht gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb verstossen. Als Verwaltungsratsmitglied der Metalllager AG habe der VR-Präsident der Datenlager AG rechtmässig die Geschäftsgeheimnisse erfahren. Diese dürfe er gemäss Gesetz auch zu seinem eigenen Vorteil nutzen.

Hauptklage einreichen

Das zeitweilige Kundenverbot und die Verfügung rechtfertigten sich aber auch damit, dass der Metalllager AG ein schwerwiegender Schaden drohe. Allerdings dürfe man die Datenlager AG nicht unbegrenzt in ihren Kundenkontakten eingrenzen, so das Obergericht. Deshalb gilt das Verbot nur für diejenigen Kunden, die im Rahmen des Zusammenarbeitsvertrags Lagerdienstleistungen der Datenlager AG in Anspruch nehmen. Die Metalllager AG hat nun 60 Tage Zeit, zivilrechtliche Klage gegen die Datenlager AG einzureichen. Die Gerichtskosten von 2000 Franken werden unter beiden Firmen aufgeteilt.

*Name der Firma geändert

Illegal gepflückte Pilze sichergestellt

Graubünden | 102 Kilogramm

Die Bündner Polizei hat eine der grössten Mengen illegal gepflückter Pilze der vergangenen Jahre beschlagnahmt. Insgesamt 102 Kilogramm stellte sie am Montag bei Kontrollen am Lukmanierpass sowie in Savognin sicher. 36 kontrollierte Personen am Lukmanierpass im Bündner Oberland hatten das erlaubte Tageskontingent von 2 Kilogramm nicht beachtet, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Sie wurden im Ordnungsbussenverfahren gebüsst. 84 Kilogramm Steinpilze waren unerlaubterweise am Lukmanier gesammelt worden. Im mittelbündnerischen Savognin beschlagnahmte die Polizei am Montag 18 Kilogramm illegal gesammelter Pilze. Die gebüssten Pilzsammler kommen aus Italien und aus der Region, wie die Polizei am Dienstag weiter meldete. Die sichergestellten Pilze, soweit sie noch brauchbar waren für die Küche, wurden an Restaurants verkauft. Die 102 Kilogramm sichergestellten Pilze sind eine der grössten Beschlagnahmungen der vergangenen Jahre in Graubünden. Vor vier Jahren hatte die Polizei im Bündner Oberland 90 Kilogramm illegal gesammelter Pilze sichergestellt. Die Polizeikontrollen am Montag wurden in Zusammenarbeit mit der Wildhut durchgeführt. (sda)